

Sogar eine Hebamme ist jetzt an Bord

Familienzentrum in Russee entwickelt sich bestens: Programm von Yoga bis zum Musikkursus für die Kleinsten

VON MARTIN GEIST

RUSSEE. Anderthalb Jahre alt ist das Familienzentrum im Kinderhaus der Arbeiterwohlfahrt in Russee. Und es entwickelt sich so gedeihlich, dass selbst optimistische Erwartungen übertroffen werden. Das nicht zuletzt deshalb, „weil wir sehr engagierte Eltern haben“, wie Koordinatorin Kerstin Borchardt betont.

Ein Schmelztiegel des Geschehens ist das Familiencafé im Untergeschoss des Kinderhauses Spreeallee. Jeden Dienstag von 15.30 bis 17 Uhr gibt es Kaffee, Kuchen und mehr: Eine Gelegenheit, Ideen zu entwickeln, zum Erfahrungsaustausch zu Fragen von Er- oder auch mal Beziehung, und immer wieder auch ein kleines Programm. So wie jüngst, als eine aus der Türkei stammende Mutter ihr Land mit Bildern und Erzählungen vorstellte – zur allseitigen Freude auch mit selbst zubereiteten Speisen aus der alten Heimat.

All das geht für die Mütter und die ebenso gern gesehene Väter denkbar stressfrei vonstatten. Personal vom Kinderhaus beschäftigt sich mit dem mitgebrachten Nachwuchs, damit die Eltern in Ruhe ihren Dingen nachgehen können. Acht bis zwölf Eltern kommen für gewöhnlich, berichtet Kerstin Borchardt und fügt hinzu: „Das klingt erst einmal nicht viel, aber wenn dann noch die Kinder dazu kommen, ist ganz schön was los.“ Und es kommt ganz schön was raus: In Zusammenarbeit mit der städtischen Erziehungsberatung gibt es immer



In der Spreeallee wird das Miteinander zwischen Familienzentrum und Kinderhaus gepflegt. Kindergartenkinder erfreuen die Eltern auch mal mit kleinen Gesangseinlagen.

FOTO: MARTIN GEIST

wieder Vorträge zu Themen, die den Eltern auf den Nägeln brennen. So zum Beispiel beim

„Das ist ein sehr wohltuendes Gefühl, sich einmal aus dieser Perspektive mit den Kindern zu beschäftigen.“

Kerstin Borchardt,
Koordinatorin

nächsten Mal am 19. Januar um 19.30 Uhr, wenn es um „Die Wut meines Kindes“ geht.

Einmal pro Woche ist abendliche Entspannung beim Yoga angesagt, kürzlich wurde eine Hebamme für einen Geburtsvorbereitungskursus gewonnen, in Kooperation mit den Awo-Häusern An der Schanze in Friedrichsort, am Sibeliusring in Mettenhof und im Gaardener Gustav-Schatz-Hof. Mit der Zukunftswerkstatt Kiel startet am 9. Januar außerdem ein Musikkursus für Kleinkinder. Sehr gut kommt auch das sechsteilige Elternprogramm „Schatzsuche“ an. Nicht wie so oft der Fall die Schwächen der lieben Kleinen stehen dabei im Mittelpunkt, sondern im Gegenteil deren Stärken. „Das

ist ein sehr wohltuendes Gefühl, sich einmal aus dieser Perspektive mit den Kindern zu beschäftigen“, weiß Kerstin Borchardt aus eigener Erfahrung als dreifache Mutter. Und überhaupt ist die Resonanz so positiv, dass nach Abschluss des ersten Kurses im März ein zweiter aufgelegt werden soll.

Land fördert Familienzentren mit 25 000 Euro im Jahr

Familienzentren betreibt die Awo auch in ihren Kinderhäusern An der Schanze in Friedrichsort, am Sibeliusring in Mettenhof und im Gaardener Gustav-Schatz-Hof. Vom Land

gefördert werden die Einrichtungen mit jährlich 25 000 Euro, was aus Sicht der Russeer Betriebsleiterin Claudia Engelmann äußerst knapp bemessen ist: „Sobald es an Sachkosten geht, müssen wir Eigenmittel einsetzen oder sind auf Spenden angewiesen.“ Organisationen wie der Arbeiter-Samariter-Bund, das Rote Kreuz oder das Vinetazentrum haben im Stadtgebiet ebenfalls Familienzentren aufgebaut. Gemeinsam ist allen diesen Einrichtungen, dass sie sich nicht nur an Eltern aus dem jeweils eigenen Haus richten, sondern an alle Mütter und Väter im Quartier.